Erfahrungsbericht – Toulouse 2023/24

Vorbereitung:

Für die Bewerbung des Erasmus-Aufenthalts habe ich im Frühjahr 2023 meine Unterlagen abgeschickt. Dazu gehörte eine Online-Bewerbung, der Lebenslauf, ein Motivationsschreiben und zusätzlich ein Empfehlungsschreiben eines Dozenten unserer Wahl. Es gibt seit diesem Jahr noch die Möglichkeit die Zusatzförderung Social-Top-Up zu beantragen, die sich wirklich gelohnt hat. Ich war sehr glücklich darüber als ich kurze Zeit später für meinen Erstwunsch Toulouse angenommen wurde. Darauf folgte auch recht schnell die Bestätigungsmail der Université Jean-Jaurès. Nun war es Zeit für das Learning Agreement, welches sich als komplizierter herausstellen kann, als es sein sollte. Daher empfehle ich rechtzeitig damit anzufangen, zumal das Dokument auch innerhalb der Frist von beiden Universitäten bestätigt werden muss. Nach der Einreichung weiterer Dokumente, wie das Grant Agreement und der OLS-Sprachtest konnte es dann auch schon losgehen.

Ich habe mich dazu entschieden mit dem Zug anzureisen, was an sich sehr gut funktioniert und nur durch den Bahnhofswechsel in Paris ein wenig verkompliziert wird. Hierzu unbedingt die Green-Travel-Förderung beantragen!

Unterkunft:

Ich habe mich dagegen entschieden in ein Studentenwohnheim zu ziehen und bin stattdessen mit zwei weiteren Erasmus-Studenten der Uni in eine WG gezogen. Es gibt zahlreiche Internetseiten für WGs in Frankreich, wir sind aber schließlich hier fündig geworden: https://www.lacartedescolocs.fr/. Hier muss man sich auf jeden Fall rechtzeitig auf die Suche begeben. Am besten vor Anfang Juni, wenn die ganzen französischen Schüler nach ihrem Abschluss selbst auf der Suche nach einer Wohnung sind. Letzten endlich war es gar nicht so schwer eine WG für drei Leute zu finden, eher der Aufenthalt von nur 5 Monaten hat uns Probleme bereitet.

Wenn man eine Unterkunft gefunden hat, empfehle ich es sich so schnell wie möglich um das CAF, das Wohngeld zu kümmern. Die französische Bürokratie ist nämlich nicht besonders organisiert… aber eine gute Nachricht gibt es! Inzwischen braucht man für den Antrag kein französisches Konto mehr. Nach meiner Erfahrung braucht die Überweisung auf ausländische Konten nur ein wenig länger. Zusätzlich benötigt man seine internationale Geburtsurkunde. Der Aufwand dafür hat sich sehr gelohnt. Der Betrag wird dann abhängig von der Miete berechnet.

Ein unschönes Thema muss ich leider noch ansprechen, worüber ich vorher nichts gelesen hatte. Im Süden Frankreichs kann es durchaus vorkommen, dass man sich mit einem Kakerlaken Problem herumschlagen muss…egal wie sauber die Wohnung ist. Auch wir sind davon nicht verschont geblieben. Zum Glück hat sich unsere Vermieterin sofort darum gekümmert und auch mit dem Winter sind wir sie dann schließlich losgeworden. An der Uni habe ich dazu noch erfahren, dass dieses Problem zum Teil auch in manchen Wohnheimen herrscht. Hier kann man wirklich großes Pech haben und wird die Viecher nicht so schnell los. Seid gewarnt.

Universität:

Das Wintersemester in Toulouse begann Ende September. Vorher muss man sich um die Einschreibung in die Kurse kümmern. Das System hier war wirklich sehr ernüchternd (Es

existiert auch erst seit kurzer Zeit). Für die Einschreibung mussten wir eine Liste mit unseren Wunschkursen und am besten einigen Alternativen mit zu einem Termin an der Uni, für den man sich vorher online eintragen musste, mitbringen. Hier auf keinen Fall den Laptop/Tablet vergessen. Die Mitarbeiter vor Ort haben uns dann die Kurse einem Portal freigeschaltet. Erst hier konnte man sehen, wann die Kurse stattfinden. Das war ein ganz schönes Hin und Her. Einige Kurse waren schon voll oder haben sich überlappt. Wenn man Pech hat, kooperieren manche Fächer nicht mit diesem System, sodass man dann nochmal zu deren Räumlichkeiten muss, um sich einzuschreiben. Das hat einige Nerven gekostet, bis der Stundenplan schließlich stand.

Vor Beginn der Vorlesungen gibt es einige Veranstaltungen für Erasmus-Leute, die einen Willkommen heißen. Während des Semesters gibt es auch Studentenorganisationen, die Partys, Ausflüge etc. planen. Das ist wirklich sehr gut gemacht und die Leute sind sehr nett und hilfsbereit.

Das System in Frankreich ist schon ziemlich anders als das Deutsche. Viele Dozenten präferieren den Frontalunterricht, sodass man sich teilweise, wie in der Schule fühlt. Die Veranstaltungen dauern alle volle 2h. Manche Dozenten machen aber zum Glück eine kurze Pause zwischendurch. Die Kursinhalte fand ich größtenteils sehr spannend und abwechslungsreich. In jedem Kurs muss eine Prüfung abgelegt werden, die sehr unterschiedlich sein können, auch vom Aufwand her. Ich hatte Kurse, die zwei Prüfungen im Semester gefordert haben und einen Kurs, wo ich „nur“ ein Referat halten musste.

Alltag und Freizeit:

Toulouse gehört definitiv zu einer der schönsten Städte, die ich in Frankreich bisher besuchen durfte. Vor allem die Innenstadt rund um das Capitol strahlt einen ganz besonderen Charme aus. Es gibt viele Gässchen, in denen man süße Läden und Cafés findet. Die Promenaden an der Garonne sind besonders schön zum Spazierengehen. Zudem bietet die Stadt ein großes kulturelles Angebot, wie die Oper, viele Theater und Museen. Hier gibt es auch oft Rabatte für Studenten. Apropos, bei Toulouse handelt es sich um eine klassische Studentenstadt. Egal an welchem Tag in der Woche ist dort (abends) etwas los! Es gibt zahlreiche Restaurants, Bars und Clubs. Die Atmosphäre dort ist viel gelassener und freundlicher als in Deutschland.

Um in Toulouse mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren, kann und sollte man sich für nur ca. 13 Euro im Monat für Studenten die Carte Pastel holen. Diese kann man zum Beispiel an der Bahnstation Arènes ohne Termin bekommen. Man benötigt nur den Ausweis, die Studierendenbescheinigung und ein Passfoto.

Was mir besonders gut gefallen hat, war es Okzitanien zu erkunden. Ob mit dem Zug oder mit dem Bus, es gibt so viele schöne Ort in der Nähe von Toulouse. Besonders zu empfehlen sind Bordeaux und Carcassonne. Hier kann man auch gut die Angebote der Uni nutzen. Am ersten Samstag des Monats wurden auch oft Bahntickets für nur einen Euro verkauft. Und die Bahn war zuverlässig, nicht wie in Deutschland 😊.

Fazit:

Auch wenn die Organisation der Uni an manchen Stellen zu wünschen übriglässt, war die Zeit an der Uni und in Toulouse selbst wunderschön. Toulouse hat so eine tolle Lage, um zu studieren und gleichzeitig auch außerhalb viel zu erleben. Ich konnte mein Französisch um einiges verbessern und habe viele großartige Leute kennenlernen dürfen. Wenn man die

Möglichkeit dazu hat, stimmt es wirklich, was alle sagen, und man sollte ein Semester im Ausland absolvieren.